

AUSGABE

WEIHNACHTEN 2019



Gleißberger

LANDBOTE



ELTERN & KINDER



Das Lebensrad dreht sich immer weiter.
Kinder werden (Groß-)Eltern.



Ein herzlicher Weihnachtsgruß der Einrichtungsleitung

Wie uns Eltern geprägt haben und was wir unseren eigenen Kindern weitergeben



Liebe Bewohnerinnen und Bewohner, liebe Familienangehörige und Freunde des Hauses, liebe Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter!

Wenn die Bewohner im Café Moos oder in den Wohnzimmern der Wohnbereiche zusammensitzen und ins Plaudern kommen, reden alle gerne „von früher“. Wie es war, als die eigenen Kinder noch klein waren – aber auch von Zeiten, die noch länger zurückliegen: Wie und wo man aufgewachsen ist und was uns die Eltern mitgegeben haben. Nichts prägt uns so stark wie Mutter und Vater – selbst wenn sie (wie viele Väter unserer Bewohner) lange durch Gefangenschaft abwesend waren oder sogar im Krieg gefallen sind.

Je älter wir werden, desto mehr spüren wir die Ähnlichkeiten mit unseren direkten Vorfahren. Gerade auch im Erziehungsstil, den Familienritualen und Gewohnheiten gleichen wir uns oft genug unseren Ahnen an, bewusst oder unbewusst. Einiges von dem, was wir selbst erlebt haben, reichen wir an die eigenen Kinder weiter – und diese vielleicht an ihre Kinder. Bei anderen Dingen, die uns nicht gefallen haben, unterbrechen wir diese „Erbschaftslinie“ und setzen bewusst neue Schritte.

Indem wir Altes bewahren, uns aber dennoch auch immer wieder auf Neues in unserem Leben einlassen, gelingt diese schöne Mischung aus „gesunder Tradition mit Neugier auf die Zukunft“. Ein Mix aus positiven Erinnerungen an die gute alte Zeit und Vorfreude auf das, was an Neuem kommt.

Die jungen Leute – die Kinder, Enkel, Urenkel und auch die jungen Pflegekräfte hier im Team des Gleiberger Landes – bringen immer wieder Neues mit – und das ist gut so. So bleiben wir alle miteinander jung, interessiert und rege im Denken!

Wir haben es sehr genossen, uns mal wieder intensiv Zeit zu nehmen für das Stöbern in den Fotoalben und den Austausch über „Väter, Mütter, Töchter, Söhne“. Wir haben uns gemeinsam an Zeiten erinnert, in denen man selbst das kleine Kind und später selbst der Erziehungsberechtigte war.

Familie – sie schreibt (Lebens-)Geschichte(n), sie prägt und ist das erste und letzte, nach dem wir unsere Hand ausstrecken.

Danke an alle unsere Bewohner, die Angehörigen und unser wundervolles Team für das schöne **familiäre Miteinander**, das wir hier gemeinsam pflegen.



Auf ein wunderschönes Neues Jahr 2020 für Sie und Ihre Lieben!

Ihre
Lara Flohrschütz (Einrichtungsleiterin)
und Kerstin Elsner (Pflegedienstleiterin)



Im wahrsten Sinne des Wortes ein freundlicher Empfang:

Ulrike Geis und Christiane Daniele



Inhalt

Seite 2

Vater, Mutter, Kind

Einrichtungsleiterin Lara Flohrschütz und Pflegedienstleiterin Kerstin Elsner grüßen herzlich.

Seite 3

Emma vom Licher Schlösschen

Ein Hund aus gutem Hause

Seite 4

Ein Plausch im Wohnzimmer

Wir tauschen uns aus über Mütter, Väter, Kinder und stöbern in alten Fotoalben.

Seite 6

Fortbildungs-Jahrmart

Kollegen schulen Kollegen.

Seite 7

Unser Jahr in Bildern

Feste und Ausflüge unserer Bewohner und Mitarbeiter im Rückblick

Seite 8

Termine

Ein neues Jahr und viele Gründe zu feiern

Ich bin ein Hund aus allerbestem Hause

Für alle, die es noch nicht wissen: Ich bin Emma vom Licher Schlösschen, also ein Hund aus bestem Hause. In diesen Tagen war „Familie, Mutter & Vater“ ein Riesen-Thema im Haus. Lara Flohrschütz, Natalie Iwanow und Karin Brand haben mit einigen lieben Bewohnern Fotoalben geblättert und sich über früher unterhalten. Es wurde Kaffee gereicht und dazu gab es Weihnachtsplätzchen.

Plätzchen für Emma? Fehlanzeige!

Und wenn Sie nun denken, dass ich die restlichen Mandelkekse bekommen habe, täuschen Sie sich! Nicht ein winziges, trockenes Plätzchen gab es für mich. Das finde ich gemein. Natalie kocht und backt für jeden hier die tollsten Torten – aber mir gibt sie (fast) nichts von den Zweibeiner-Leckereien ab.

Ein Stammbaum wächst nicht im Wald

Dabei hätte ich auch sehr viel zu erzählen gehabt. Über meine adelige Mutter und die Geschwister aus meinem Wurf, die allesamt so hübsch und anmutig geraten sind wie ich. Über meinen erlesenen Stammbaum (das sagt meine geliebte Frau Ammon immer zu mir: „Emma, Du bist eine Prinzessin mit exquisitem Stammbaum“ ... guuuut – manchmal ergänzt sie „... bitte benimm Dich auch so!“, aber das tut hier nichts zur Sache).

Meine Mutter habe ich schon länger nicht mehr gesehen, aber ich bin sicher, sie wäre sehr stolz auf mich: Wie trickreich ich bin, wenn ich bei Natalies Papa noch Wurst-Nachschlag heraushandele, wie raffiniert ich bin, wenn es darum geht, die Spazierrunde zugunsten einer längeren Siesta abzukürzen, wie lieb und beschützend ich bin, wenn meine liebe Sabine Ammon da ist, und wie vortrefflich ich mich benehmen kann, wenn Frau Flohrschütz Besuch im Büro empfängt.

Übrigens: Insider wissen, dass dies **mein** Büro ist (leicht am Hunde-Körbchen zu erkennen). Frau Flohrschütz ist die einzige, die glaubt, es sei **ihr** Büro. Ich lasse ihr den Glauben – ein Beweis meiner hohen Intelligenz, oder?

Ich bin eben Prinzessin Emma. Nicht von schlechten Eltern, oder?

Ihnen allen (und vor allem mir!) wünsche ich ein tolles Weihnachtsfest mit viel Wurst und leckerem Festtagsbraten.

Ihre hochwohlgeborene Emma



Eine Zeitreise durch Familienalben und Erinnerungen

Ursula Westphal (*1939) aus Krofdorf-Gleiberg



Meine Mutter Wilhelmine war schon über 40, als ich auf die Welt kam. Sie war eine sehr gütige und nachsichtige Frau, so dass ich wirklich eine glückliche und behütete Kindheit hatte. Auch mein Vater Otto war ein lieber Mann, aber ich war wohl eher ein „Mamakind“. Mein leider schon verstorbener Mann Alfred hatte sechs Geschwister, so dass wir uns immer viele Kinder gewünscht haben. Ich bin sehr glücklich, drei Kinder bekommen zu haben: den erstgeborenen Knut (*1964), Anke (*1966) und Karin (*1969). Anke ist in Izmir in der Türkei geboren, da mein Mann Alfred für seine agrarwissenschaftliche Fakultät an der Universität Gießen in die Türkei geschickt wurde und wir als junge Familie dort für zwei Jahre wohnten. Später haben wir auch mal in Äthiopien gelebt. Die Bilder über meinem Bett sind ein Souvenir aus dieser Zeit, sie erzählen die Geschichte

der Königin Saba. Die agrarwissenschaftliche Versuchsstation war 300 Kilometer von der Hauptstadt Addis Abeba entfernt, wir lebten wirklich hinter dem Mond. Das war so schön für unser Familienleben, da wir viel Zeit füreinander hatten und die Geselligkeit mit den anderen deutschen Familien dort genossen. In Afrika ist die Familie – noch viel mehr als früher bei uns – das „Ein und Alles“. Für Alfred und mich standen – wie schon für meine Eltern – auch immer die Kinder im Vordergrund. Vieles gibt man von Generation zu Generation weiter. Bei uns ist das zum Beispiel die Reiselust. Meine Enkelin ist derzeit als Au-pair-Mädchen in Australien. Mein Sohn und ich sowie die gesamte Familie freut sich für sie und hat ihr den Rücken gestärkt, diese Chance zu ergreifen.



Else Drescher (*1924) aus Gleiberg



Meine Eltern Lina und Albert sind beide 1898 geboren. Mein Vater war strenger als meine Mutter. Sie hat immer gesagt „Lass die Kinder doch, Hauptsache, sie kommen wieder gesund nach Hause und sie hatten Spaß!“. Sie hatte auch viel Verständnis, als wir mal von Heuchelheim aus Richtung Bieber losgezogen sind, weil wir mit der Bieberlies' fahren wollten. Früher war es manchmal hart – aber wir haben immer das Beste daraus gemacht. Ich hatte wirklich eine glückliche Jugend, obwohl wir viel arbeiten mussten und nicht viel hatten. Heute kommen die Kinder auf die Welt und haben ein Fahrrad – aber so ist das heutzutage eben. Früher war es auch sehr schön, da haben die großen Kinder die kleinen miterzogen. Bei uns in Heuchelheim haben ältere Mädchen mit uns auf der Straße geturnt, es gab ja nicht viele Autos. Die Begeisterung für Sport liegt bei uns in der Familie. Meine Mutter hat schon geturnt. Ich habe Handball gespielt und meine Enkelin Rixa ist als Kind schon Einrad gefahren und studiert heute Sportwissenschaft in Köln.





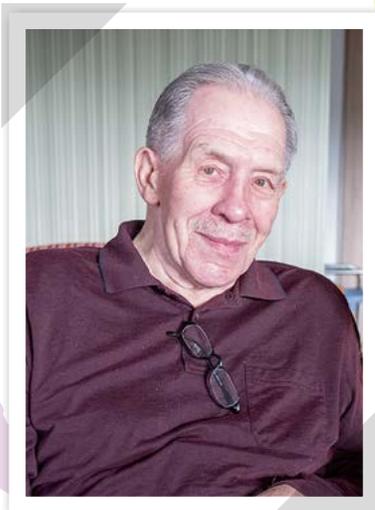
Inge Mertins (*1934) aus Krofdorf (stammt von der Nordseeinsel Pellworn)



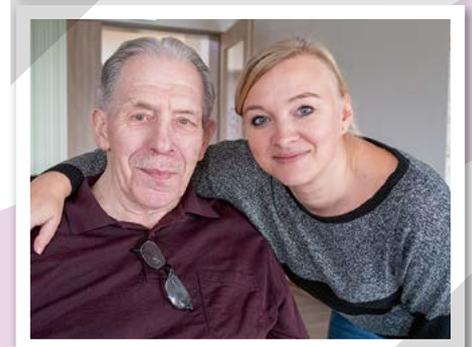
Früher war das Leben natürlich ein anderes. Der Krieg und die Aufbauzeit waren anstrengender als heute. Schon als Kind habe ich viel gearbeitet. Aber es war eine schöne Zeit. Wir sollten mit der Arbeit ja nicht schikaniert werden, es war einfach notwendig, dass alle Familienmitglieder anpackten. Das war selbstverständlich. Früher wurde das Wort Respekt vielleicht größer geschrieben als heute. Wir hatten zwei Kühe und sie wurden von uns sehr achtsam behandelt. Sie gaben uns Milch und waren wirklich existenziell wichtig für uns. Wir hatten auf der Nordseeinsel keinen Strom und kein fließendes Wasser. Das Petroleum für die Lampe haben wir natürlich auch nur sparsam verwendet und waren aufmerksam mit dem offenen Feuer – bei einem reetgedeckten Haus musste das sein. Dieser schonende Umgang

mit Ressourcen, auch mit Nahrungsmitteln, hat mich geprägt. Und den Respekt vor dem offenen Feuer habe ich meinen Kindern Anke (*1965) und Jens (*1967) weitergegeben, obwohl wir später in Krofdorf gar kein Reetdach mehr hatten. Aber das hatte ich so von meiner Mutter übernommen. Ebenso wie die Tatsache, dass man bei Tisch nicht aufsteht und dass alle gemeinsam am gedeckten Tisch saßen. Mein Vater war lange im Krieg und in Gefangenschaft. Ich habe früh erkannt, was meine Mutter geleistet hat. Und sie war eine sehr schöne Frau, die auch noch gut singen konnte. Auf dem Schwarz-weiß-Foto sieht man meine Mutter Florentine mit der Sonnenbrille. Auf dem anderen Bild sieht man vier Generationen: Meine Mutter, mich, meine Tochter und mein Enkelchen.

Werner Dietz (*1933) aus Heuchelheim



Mein Vater wurde im Krieg verletzt, meine Mutter hat in der Zigarrenfabrik gearbeitet. Nach dem Krieg hatte mein Vater eine Werkstatt für Motorräder. Die Umstellung auf Autos war schwierig. Deshalb bin ich als junger Kfz-Mechaniker ausgestiegen und bin zur Firma Benninger. Man muss sich auch manchmal durchbeißen. Wenn ein neuer Pfleger hier im Seniorenzentrum zu mir kommt und nicht genau weiß, welche Handgriffe genau notwendig sind, sagen sie oft „Ich muss einen Kollegen fragen“. Dann sage ich: „Ich zeige es Dir, dann lernst Du es auch schnell!“ Man muss nicht alles sofort können, aber man muss alles lernen wollen. Meinen drei Kindern, den sechs Enkeln und drei Urenkeln sage ich immer wieder, wie wichtig Ausbildung und Weiterbildung sind. Ein guter Beruf ist das A&O. Aber mein allererstes Gebot lautet: Eine intakte Familie ist das



höchste Gut auf der Welt. Ich habe meine Frau Toni kennengelernt, als ich 18 war, und wusste sofort, dass sie die richtige Frau für mich ist. Sie fehlt mir jeden Tag. Wir haben wunderbare Kinder. Klaudia, die älteste Tochter, dann Thomas und die jüngste Tochter. Sie heißt Petra und arbeitet beim Arzt in Biebertal. Alle Kinder und Enkel kümmern sich. Auf dem Foto sieht man meinen Enkel Ricardo bei seiner Hochzeit. Er ist Thomas' Sohn.

„Jahrmarkt-Woche“: Kollegen schulen Kollegen

„Lernen ist wie Rudern gegen den Strom. Hört man damit auf, treibt man zurück“, hat Laotse gesagt.

Das Pflorgeteam im Seniorenzentrum Gleiberg Land legt großen Wert darauf, immer auf dem neuesten Stand zu sein. Und am allerbesten lernt es sich in netter Gesellschaft. Deshalb gibt es hier im Haus seit einiger Zeit die „Jahrmarkt-Woche – Kollegen schulen Kollegen“. In dieser speziellen Fortbildungswoche bringen wir uns gegenseitig auf den allerneuesten Stand zu allen möglichen Themen rund um Seniorenpflege, Ernährung, Verwaltung, Arbeitsschutz etc.



Karin Brand ist unsere Experte für „Lagerung, Parkinson und Demenz“.

Die jeweiligen hauseigenen Spezialisten auf ihrem Gebiet, die extern geschult werden und sich regelmäßig fortbilden, geben ihr Wissen in der „Jahrmarkt-Woche“ gezielt an die Kollegen weiter. Dieses „Train the trainer“-Konzept hat viele Vorteile. Erstens haben wir die Spezialistin oder den Spezialisten immer im Haus und müssen nicht einen Externen fragen, zweitens ist der Experte nicht nur am Fortbildungstag greifbar, sondern das ganze Jahr über und drittens ist die Lernatmosphäre eine viel angenehmere, wenn sich bereits alle untereinander kennen.

Beim letzten Jahrmarkt standen die folgenden Themen auf der Tagesordnung:

Hygiene

Erste Hilfe

Brandschutz

Rückenschule

Datenschutz

Expertenstandards

Arbeitsschutz

Jedes Mal denken wir uns für die „Jahrmarkt-Fortbildungswoche“ etwas Besonderes für die Pflegefachkräfte und alle anderen Teammitglieder aus. Beim letzten Mal gab es ein „Zimmer des Schreckens“. Es wurde ein Pflegezimmer absichtlich in einen unsachgemäßen Zustand gebracht und eine „Senioren-Schauspielerin“ falsch behandelt – mit dem Ziel, dass die Pflege-Schüler alle Fehler finden mussten.

Wir lernen gerne – besonders, wenn die Kollegen es kompetent und kurzweilig aufbereiten wie in der Fortbildungswoche.

Herzlichen Dank an alle internen Referenten, die die Kollegen fit machen, und herzlichen Dank auch an das Team, das ganz toll mitgearbeitet hat!

Eure Lara Flohrschütz



Anna und Mehmet haben uns schlau gemacht im Bereich „Rückenschule“.



Natalie Iwanow hat den Bereich „Hygiene“ geschult.



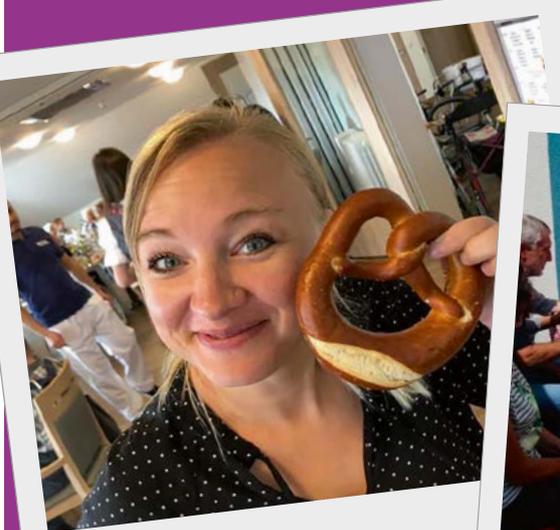
Unser Jahr in Bildern



Oktoberfest



Ein Tänzchen



Oktoberfest



Sommerfest



Rauchentwöhnung



Süßes Österreich



Dicke-Backen-Musik



Sommerfest
„Italien“



Küchenparty



Mottotag „Österreich“





“
” *Jede Jahreszeit hat ihre Reize. Wenn es draußen klirrend kalt ist, sitzen wir hier im Gleiberger Land bei Kerzenschein und einer Tasse Tee mit selbstgebackenen Plätzchen zusammen. Jeder Tag hält schöne Augenblicke bereit für den, der sie erkennen kann.*

Die Termine 2020 im Seniorenzentrum Gleiberger Land



03.01. Neujahrsempfang	22.04. Frühlingskaffee	26.08. Apfelweinfest
05.02. Schlachtfest	04.05. Tanz in den Mai	23.09. Kirschfest
18.02. Faschingsfeier	10.06. Motto-Tag „Aus 1001 Nacht“	02.10. Erntedankfest
25.02. Faschingsumzug	05.07. Sommerfest	07.10. Oktoberfest
10.03. Vernissage	24.-26.07. Golden Oldies	13.11. Schlemmerabend
05.04. Brunch	07.08. Grillabend	18.12. Weihnachtsfeier

Herausgeber

Seniorenzentrum Gleiberger Land

Hauptstraße 54
35435 Wettenberg

Telefon 0641/9699 69-0
Telefax 0641/9699 69-9302

info@seniorenzentrum-gleibergerland.de
www.seniorenzentrum-gleibergerland.de



Seniorenzentrum
Gleiberger Land